

Das Ende des Gerechten : Passions-Oratorium

Güstrow: bei Opitz & Comp., 1839

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1041827547>

Druck Freier  Zugang







Das

R 151 (19)

Ende des Gerechten.

Passions-Oratorium

von

Friedrich Rochlitz,

in Musik gesetzt

von

Johann Gottfried Schicht



Güstrow,

bei **D. P. i. h. & Comp.**

1839.

P e r s o n e n :

Jesus. (Bariton.)
Maria. (Sopran.)
Johannes. (Tenor.)
Petrus. (Tenor.)
Joseph von Arimathia. (Tenor.)
Judas Ischarioth. (Bass.)
Kaiphas. (Bass.)
Philo. (Bariton.)
Nicodemus. (Bariton.)
Mitglieder des hohen Rathes.
Priester.
Freunde und Freundinnen Jesu.
Zeugen.
Volk.

Erster Theil.

Einleitung.

Chor der Freunde Jesu.

Senke dich, heil'ge Nacht,
Nieder auf unsern Freund;
Vor den wilden Blicken
Blutbegieriger Feinde
Hülle den frommen Dulder ein.

Eine Stimme.

Sagt, wo wandelt er jetzt?
Wer geniesset den Segen
Seiner holden Rede,
Seiner erquickenden Gegenwart?

Zweite Stimme.

In Gethsemane's Hain
Wandelt er ruhig dahin;
Ihn umgeben die Zwölfe,
Wie dort Sterne den sanften Mond.

Chor wiederholt:

Senke dich, heil'ge Nacht u.

R e c i t a t i v.

Johannes.

So find' ich endlich Freunde meines Herrn!
D nehm' mich auf in eure stille Mitte,
Daß dies gepresste Herz sich leichter fühle! —
Noch schlafen seine Widersacher nicht.
Im Innersten erbebend hörte ich
Die Stimme eines furchtbaren Gerüchts;
Und unsre Priester, unsre Obersten —
Wie sie geheimnißvoll vorüber wandeln —
Und gleich der langsam nah'nden Wetterwolke
Verderben in den düstern Mienen dräu'n!
Auch fehlt der Zwölfte, der sonst mit uns zieht!
O Judas — gebe Gott, daß ich vergeblich ahne —
Schon lange wälzet dein verstört Gemüth

Gefährliche, herrschsücht'ge Pläne! — —
Doch seht, dort naht er selbst, der Judas! —

Judas Ischarioth.

Was ist es denn? was hab' ich denn gethan,
Wovor das Blut mir stockt, was aus der Stirne
Den kalten, kalten Todeschweiß mir preßt?
Gethan, was meine Obrigkeit befahl! Nichts weiter! —
Nein, nein! verkauft hab' ich ihn seinen Feinden! —
Verkauft? ich? ihn? Hinweg, du blut'ger Sold!
Verhöhntend werf' ich dich zu ihren Füßen;
Der Herr macht sich durch Gottes Kraft dann frei,
Steht nun verkärter da vor allem Volke;
Ich hab' ihm diese Herrlichkeit bereitet:
Nein, wie die Lilie, ist meine Hand vom Blut! — —
Doch, wenn er ihrer Macht sich nicht entzöge?
Wenn unter ihrer Wuth das Herz ihm bräche? —

A r i e.

Weh, Judas, über dich!
Entsetzen fasset mich;
Ich seh' ihn bluten!
Der Erde Grund
Deffnet den Mund,
Mich umgeben reißende Fluthen —
D' schlinge mich hinab,
Furchtbares Grab,
Das ich suche!
Was ist es, das mich hält?
Glender, hinab
In das schweigende Grab!
Verberg dich vor dem Fluche
Der ganzen Welt! —

R e c i t a t i v.

Maria.

Wer bleibet sein, wenn die die Treue brechen,
Die er mit immer gleicher Lieb' umsing?
Wer waget nun für ihn das Wort zu sprechen.
Wenn der ihn läßt, der ihm zur Seite ging?

A r i o s o.

Und wenn sie alle weichen,
Ich hange fest an dir;
Und wenn sie alle schweigen,
Ich seufze laut nach dir.

Kann ich dich nicht befreien,
 So kann ich mit dir weinen,
 Und will kein Helfer erscheinen,
 Mit dir erleichen.

Freundinnen Jesu wiederholen:

Und wenn sie alle weichen,
 Wir alle hängen fest an dir;
 Und wenn sie alle schweigen,
 Wir seufzen laut nach dir! —

R e c i t a t i v.

Johannes.

Wer naht sich dort? Seht, welche düstre Schaar
 Mit Wehr und Waffen näher zieht! —
 O Anblick voll Entsetzen, unser Freund,
 Gebunden, wie ein Mörder, unter ihnen!
 Und schweigend wallt der finst're Trauerzug
 Nach dem Pallast des wuthersfüllten Priesters,
 Allmächtiger! o sende deinen Engel,
 Die Bande des Gerechten aufzulösen,
 Und ihn zu retten von der Macht der Bösen —
 Folgt mir! wir treten dem Pallaste näher!
 Vielleicht, daß ihren Spruch wir dort vernehmen;
 Vielleicht, daß noch ein Funke Menschlichkeit
 Im wüsten Herzen seiner Richter glimmt,
 Und alles besser, als wir fürchten, endet! —
 Doch seht, wer wanket, zagend wie ein Schatten,
 Aus dem Pallast? Wie? das der muth'ge Petrus?

A r i e.

Petrus.

Ewig fließet, meine Zähren:
 Ich entsagte meinem Freund!
 Ach, was kann dem Trost gewähren,
 Der die eigne Schuld beweint?
 Treuloses Herz,
 Brich nun in deinem Schmerz!
 Ich wagte nicht, den Seinen mich zu nennen;
 Nie kann er für den Seinen mich erkennen!

R e c i t a t i v.

Maria.

Auch, Petrus, du? — du Fels, auf den er baute?
 Dem er so gern der Seinen Schuß vertraute?

So schwindet alles hin — nichts kann bestehen;
Nur du, Gott, bleibst! o laß dein Heil uns sehen!

Chor der Freunde und Freundinnen Jesu.

Der du mit Allgewalt
Ueber dem Erdkreis thronst,
Und der Sterblichen Trachten
Leitest nach deinem Rath:
Wende dich zum Bedrängten,
Den auch sein Freund verräth!
Nimmer hat der Gerechte
Deiner vergeblich geharret!

R e c i t a t i v.

Johannes.

Die Pforten des Pallastes thun sich auf,
Und tiefer Ernst ruht auf der Stirn der Siebzig:
Der dort mit stummem Grimm den weiten Talar,
Schwarz, wie sein Herz, um seine Lenden schlägt,
Das — ach, ist Kaiphas, der Hohenpriester. —
Doch unser Joseph — seht! der Diener Gottes,
Nimmt an des Hohenpriesters Seite Platz!
Und jener dort, der edle Nicodemus,
Ist im geheim schon lang' des Herren Freund.
Heil sei dir, Joseph! Heil dir, Nicodemus!
Ihr willigt wahrlich in den Blutrath nicht! —
Und o wie heiter, in der Unschuld Glanz,
Steht vor den Schranken unser Jesus da!
Sie fühlen reiner Herzen Uebermacht;
Am Boden ist gefesselt jeder Blick
Und alles still, und keiner wagt zu sprechen! —
Wer ist der Greis dort mit gebeugtem Haupt,
Der zitternd an die Brust die Arme preßt,
Und jetzt den Flammenblick zum Himmel sendet?
Ihm winket Kaiphas, das Wort zu nehmen.
Mit Müh' erhebt er sich und breitet seine Arme
Gen Himmel aus! Jetzt öffnet er die Lippen!

F i n a l e.

Philo.

Last mit heiligem Erbeben
Uns das Herz zum Herrn erheben,
Der uns hier versammelt hat!

Wir sind seiner Ehre Rächer
 An dem gleißenden Verbrecher:
 Er, er leite unsern Rath!

Chor wiederholt:

Er, er leitet unsern Rath! —

(Die Musik geht leise und feierlich ohne Gesang fort, ein stilles
 Gebet ausdrückend.)

Philo.

Gott senkt seinen Geist hernieder,
 Stärkt des schwachen Greises Glieder:
 Dich zu richten, stärkt er mich!
 Zauberei hast du gewoben!
 Hast dich selbst zu Gott erhoben:
 Lästterer, daß zeih' ich dich!

Chor wiederholt:

Lästterer, daß zeih'n wir dich!

Philo.

Und du bist vor Gott gerichtet!
 „Jeder Läst'rer sei vernichtet,“
 Steht an seines Tempels Thor.
 Doch geheim mit argen Tücken,
 Wußt' er Schwache zu berücken:
 Darum, Klage, hall' empor!

Chor wiederholt:

Hall' empor! empor! empor!

Erster Zeuge.

Er hat den Tempel entweiht,
 Heilige Opfer gestört;
 Hat die Seinen ermuntert,
 Gottes Wohnung zu brechen,
 Und mit frevelndem Hohn
 In dreien Tagen sie wieder
 Aufzurichten geprahlt. —

Ich bekräft'ge mit heiligem Eid,
 Daß ich's vernommen aus seinem Munde!

Zweiter Zeuge.

Er hat den Sabbath verlegt,
 Hat an ihm Kranke geheilt,
 Mit versänglicher Rede

Seine Unthat beschönt;
 Hat Juda's Schutzgott geschmäht,
 Und die Sünden vergeben,
 Was der im Himmel nur darf.
 Ich bekräft'ge mit heiligem Eid,
 Daß ich's vernommen aus seinem Munde!

Philo.

Lügne, wenn du's vermagst,
 Was die Wahrheit hier zeugt! —
 Wie? du blickest umher
 Ruhig, bedauernd und kühn?
 Mienen kannst du erheucheln:
 Doch auf der Lippe erstirbt
 Jedes täuschende Wort.

Ich bekräft'ge mit heiligem Eid,
 Was sie gezeugt mit Einem Munde!

Diese Drei.

Wir schwören!

C h o r.

Wir schwören! wir schwören!

R e c i t a t i v.

Johannes.

Maria! Ach, sie sinkt erblassend nieder!
 Ihr Auge schließt sich zu, ihr Herz zerbricht!
 Ja, er wird sterben, sie mit ihm erlassen:
 Lehr' uns, Allmächt'ger, deinen Rathschluß fassen!

Einzelne Stimmen der Freunde Jesu.

Bosheit sehn wir siegen,
 Unschuld erliegen:
 Gott lehr' uns schweigen,
 Nicht von dir weichen;
 Wie auch dein Rath mag walten,
 Fest an dir halten! —

R e c i t a t i v.

Nicodemus.

Treu bin ich dem Geseß, — ihr wißt's! und treu
 Dem Gotte unsrer Väter. Drum
 Darf ich wohl reden über diesen Mann,
 Für den kein Unwald — nur sein Leben spricht. —

Ich darf es nicht verschmäh'n, was jene zeugen,
 Da sich dies graue Haupt dafür verbürgt.
 Doch sagt, was ist es denn, daß ihr ihn zeihet,
 Und was ihr in des Todes Waage legt?
 Ein dunkles Wort und nicht gemeine Rede!
 Wohl! sein ganzes Thun werf' ich gelassen
 Hin in die andere Schaal', und eure steigt
 Zum Himmel auf! — O hört! der Mann, des Thun
 Den Herrn der Welten preiset, heut' wie gestern,
 Der kann ihn auch durch Worte nicht verlästern!

Joseph von Arimathia.

Auch ich, — ja wist es nur — hab' ihn gekannt,
 Vom Tag' an, da er als Prophet sich zeigte.
 Im Geiste Jesaja's sprach sein Mund,
 Und Wunder wirkt' er, wie vor Zeiten Moses.
 Dazu verleiht nur Kraft der Herr der Welt!
 Nur dem verleiht er sie, der ihm gefällt!

Chor der Priester und des Volks.

Schmach! Schmach! Schmach!

Sie folgen dem Lästler nach!

Strafe des Herrschers dräut!

Unser Kreis ist entweiht!

Eine Stimme.

Sie sind Nazaräer.

Irdischer Weisheit voll —

Eine zweite.

Kaiphas, Kaiphas, rede:

Dich erleuchtet der Herr!

Beide und Chor.

Wir sind Abrahams Saamen,

Treu der hohen Verheißung

Im Leben und Sterben:

Sie sind Söhne der Magd —

Stoß' sie aus! sie sollen

Nicht mit uns erben!

Chor.

Folget dem Lästler nach!

Schmach! Schmach! Schmach!

R e c i t a t i v.

Kaiphäs.

Ihr wollt's: ich rede. Tief gebeugt zum Staube,
 Daß diese Schmach ich noch erleben muß,
 Erklär' ich frei: wir sind, entweiht, nicht würdig
 Zu fällen ein Gericht an Gottes Statt.

C h o r.

Weh! weh! weh!
 Verderben über euch!
 Unfre Schmach
 Hallen Jahrhunderte nach!

R e c i t a t i v.

Kaiphäs.

Nur er, der Allerhöchste, kann hier richten!
 Ich, der auf Moses heil'gem Stuhle thront,
 Der jährlich mit dem Opferblut allein
 Ins Allerheiligste sich wagen darf,
 Um zu entsünd'gen das erwählte Volk:
 Ich — beim lebend'gen Gott beschwör' ich dich,
 Daß du uns sagest, ob du seist der Christ
 Und ein'ge Sohn des ewig Hochgelobten!

Jesus.

Ich bin der, den du nennest! Und fortan
 Sollt ihr den Sohn des Menschen sitzen sehn
 In seiner Kraft zur Rechten seines Vaters,
 Und in den Wolken kommen zum Gericht!

Kaiphäs.

Ihr habt es selbst gehört aus seinem Munde!
 Hier richten Menschen nicht, hier richtet Gott.
 Wie ich dies priesterliche Kleid zerreiße,
 So reiß' ich deines Lebens Faden ab,
 Und seine Pforten öffnet dir der Tod!

C h o r.

Ihn richtet Gott!
 Tod! Tod! Tod!

Chor der Priester und des Volks.
 Ueber uns komme sein Blut,
 Und über unsere Kinder!

Zum Kreuze schleppt ihn fort!
 Langsam hauch' er die Seele aus!
 An's Kreuz! an's Kreuz!
 Dort verweise sein Gebein,
 Nicht von der Erde gekühlt!
 Keine Blume sprosse
 Auf seinem Grab!
 Keine Thräne bethaue
 Seinen Todeshügel!
 Fort! fort! fort!
 An's Kreuz mit ihm! an's Kreuz!

Zweiter Theil.

(Die Einleitung drückt den Zug nach Golgatha aus.)

Chor der Freunde und Freundinnen Jesu.

Blicke, du strahlende Sonne,
 Nicht so freundlich auf uns herab!
 Wir geleiten den Heil'gen
 Auf seiner letzten, schmachvollen Bahn.

Eine Stimme.

Mit verschüchtertem Staunen
 Drängt sich stumpfen Sinnes, das Volk,
 Rufet heute das Kreuz'ge,
 Wie vor drei Tagen Hosianna es rief!

Eine andere.

Wie die Freude des Sieges
 Aus den Augen der Priester blizt!
 Werth sind sie, als die Götzen
 Wetterwendischen Pöbels zu steh'n!

Eine andere.

Stillet das Herz! Entweihet
 Nicht durch Rache den großen Tag!
 Segnet, die euch verfolgen,
 Lehrte und übe der Gottessohn.

Drei Stimmen.

Auf dem blutenden Rücken
Trägt er willig den Todespfahl,
Matt und zitternd und wankend —
Ach, er erliegt der schimpflichen Last!

C h o r.

Hülle dich ein, o Sonne,
Blicke traurend vom Himmel herab!
Wir geleiten den Heil'gen
Auf seiner letzten, schwachvollen Bahn.

R e c i t a t i v.

Johannes.

Das ist der Altar, wo das Lamm soll bluten.
Schon streckt der Balken seine Arme aus.
Die rauhen Krieger fassen ihn, den Herrn:
Gelassen, wie er sonst zum Segnen that,
Hebt er die Hand, daß sie ihn leichter fesseln
An dieses Holz, von dem sein Blut nun tropft.

Chor der Priester und des Volks:

Arzt, der Andern half,
Hilf dir nun selber!
Mann, voll Gottes-Kraft,
Steig' doch herab vom Kreuz!
Hast deinem Vater vertraut:
Wo bleibt dein Vater denn,
Setzt da du sein bedarfst?
Komm' herab! und wir fallen
Vor dir in den Staub,
Rufen Hosianna,
Dir, dem Sohne Davids!

Jesus.

„Vater, vergieb ihnen: sie wissen nicht was sie thun.“

R e c i t a t i v.

Johannes.

Maria, hör' auf ihn, nicht auf die Frevler!
Dein Auge, das ach, keine Thräne hat,
Wend' es zu ihm! laß jene ihrem Toben;
Was sind sie uns! die Welt war sein nicht werth,
Und mit ihm ist sie für uns ausgestorben.
Mit seinem Tode wandeln wir vereint

In jenem bessern Vaterlande, jenseits
 Der Gräber. Lege dein verweintes Antlitz
 An meine Brust! So laß uns näher treten,
 Damit sein letzter Blick nicht auf die Feinde,
 Damit auf uns er falle, die ihn lieben
 Und bis zum Tode treu verblieben.

Jesus.

„Meine Mutter, sieh', das ist dein Sohn.
 Säugling, das ist deine Mutter.“

R e c i t a t i v.

Maria.

Er denkt an mich! Er hat auf mich geblickt,
 Und unter Todesschmerzen mich getröstet!
 Kein Tod, kein Grab, kann unsre Liebe trennen.
 Ich bin erquickt. Die Welt ist mir verschwunden,
 Und dort, wohin nicht Schmerz, nicht Bosheit reicht,
 Wo, was die reine Seele liebt, nicht weicht —
 Dort leb' ich nun, des Irdischen entbunden.

A r i e.

Rufe aus der Welt der Mängel,
 Ewiger, dein Todesengel
 Bald nun oder spät mich ab:
 Still will ich mein Leiden tragen,
 Nicht mehr weinen, ohne Klagen
 Sinken in mein kühles Grab.
 Er, der Todten gab das Leben,
 Wird sich aus dem Grab erheben:
 Zu dem Vater schwingt er sich.
 Dort, wo Fromme nicht mehr weinen,
 Werd' ich mich mit ihm vereinen,
 Mit ihm leben ewiglich!

V e r z e t t.

Drei Freundinnen Jesu.

Jesus! himmlische Liebe!
 Dein treues Herz
 Vergift die Seinen nicht,
 Auch wenn es der Schmerz
 Des Todes bricht.
 Kein Auge weint
 Zu dir vergebens,

Dein holder Blick
Ist Quell des Lebens.
Denk' auch an uns,
Wenn wir einst scheiden,
Und führ' uns ein
Zu deinen Freuden —
Himmliche Liebe!
Jesus! himmlische Liebe!

R e c i t a t i v.

Johannes.

Und seht, die letzte Stunde naht sich.
Es ringt der mächt'ge Tod um seine Beute
Mit jugendlichem, kräftig blüh'ndem Leben —
Gewaltsam strebt die Brust, das Herz schlägt sichtbar,
Das Auge richtet flammend sich gen Himmel,
Und von den Schläfen rinnen Todestropfen —

Jesus.

„Mein Gott, mein Gott, auch du kannst mich verlassen? —

K a n o n.

Freunde und Freundinnen Jesu.

Allmächtiger Gott!

In seiner Todesnoth
Dich zu ihm wende!
Gieb ihm ein sanftes Ende!

R e c i t a t i v.

Johannes.

Nein! Gott verläßt den nicht, der ihm vertraut:
Des Himmels Ruh' sinkt auf den Dolder nieder.
Sein Blick erheitert sich; er neigt das Haupt
Auf seine Brust, die sich nun sanfter hebt.
Ein himmlisch Lächeln, heiliges Genügen
Im Anschau'n Gottes, schwebt um seinen Mund
Es stockt sein Blut — fließt nicht mehr aus den Wunden —
Die Augen brechen . . .

Jesus.

„Vater, ich gebe meinen Geist in deine Hände!

Es ist vollbracht.“ —

F i n a l e.

Vier Stimmen.

Wir sinken in den Staub und feiern,
Herr deinen Tod.
Geleitet seinen Geist, ihr Engel,
Zu seinem Gott!

(Die Instrumente fahren fort und führen allein einen Satz aus, der die letzten Augenblicke des schwindenden Lebens bezeichnet. Allgemeine Pause.)

Chor der Priester und des Volks.

Welch drohendes Gewitter,
Schwarz, wie die Nacht,
Wälzt sich daher!
Der Sonne Antlitz
Verhüllet sich — —
Hört ihr's brausen?
Hört ihr's winseln,
Wie Todesstimmen? —
Die Erde wankt.
Es kracht der Abgrund.
Dort stürzt der Fels:
Weh', er zerschmettert uns!
Die Gräber bersten.
Seht, düstre Schatten
Steigen herauf.
Sie schreiten zürnend
Hinauf in die Wolken
Und drohen herab, —
Wehe, weh' uns!
Das ist Rache
Von dem Allmächt'gen.
Erbarme dich
Du Gott der Götter!
Erbarme dich
Unsrer schuldlosen Kinder!
Wir waren's nicht,
Die ihn geopfert!
Kaiphas, Kaiphas, du!
Dich sucht der Donner
Des rächenden Gottes!
Ueber dich rießt du sein Blut,
Und über deine Kinder! —
Erbarmen! Erbarmen!

Ruf ihn zurück in's Leben,
 Wir wollen vor ihn knieen,
 Verzeihung fleh'n!
 Er ist, er bleibet todt!
 Wehe! Wehe!
 Entflieht dem Wetter Gottes!
 Fort, in den Tempel,
 Zum Gnadenstuhl!
 Entflieht! entflieht! —

R e c i t a t i v.

Joseph von Arimathia.
 Entgingt ihr auch den Rächer in den Wolken:
 Dem Rächer in der Brust entflieht ihr nicht!
 Wie Er, starb nie ein Mensch! wie Er, lebt keiner.
 Und Erd' und Himmel zeugen laut für ihn:
 Er war der Christ, der Sohn des Hochgelobten.

Chor wiederholt:

Er war der Christ, der Sohn des Hochgelobten. —

R e c i t a t i v.

Joseph.
 Den blassen Leichnam, nicht vom Tod entstellt. —
 Wir bringen ihn zur lang' ersehnten Ruhe.
 In meines Gartens Grotte finde endlich
 Ein Eigenthum, wo du das Haupt hinlegst.
 Da schlummre in der kühlen Erde Schooß,
 Sanft wie der Säugling in dem Schooß der Mutter;
 Bis dich dein Gott erweckt, und all die Deinen
 Gereinigt durch dein Blut vor dir erscheinen.

Chor der Freunde und Freundinnen Jesu.

Wir drücken dir die Augen zu
 Und bringen dich zu deiner Ruh'.
 Heiland der Welten!
 Dein Gott, der dich dem Tod' geweiht,
 Hebt dich zu seiner Herrlichkeit
 Und wird vergelten.
 Dein Geist, der hier nur Schmerzen fand,
 Kehrt nun zurück in's Vaterland,
 Rein wie ihn Gott gegeben.
 Ihr Thränen, sinkt ihm nach ins Grab,
 Bald trocknet seine Hand euch ab,
 In jenem bessern Leben! —

+



Ruf ihn zurück in's Leben,
 Wir wollen vor ihn knien,
 Verzeihung fleh'n!
 Er ist, er bleibet todt!
 Wehe! Wehe!
 Entflieht dem Wetter Gottes!
 in den Tempel,
 Gnadenstuhl!
 Entflieht! —

Recitativ.

Joseph von Arimathia,
 auch den Rächer in den Wolken:
 In der Brust entflieht ihr nicht!
 In Mensch! wie Er, lebt keiner.
 Und er zeugen laut für ihn:
 Er war der Sohn des Hochgelobten.
 Er wiederholt:
 Er war der Sohn des Hochgelobten. —

Recitativ.

Den blaffen
 Wir bringen ihn vom Tod entstellt —
 In meines Gartens Ruhe.
 Ein Eigenthum, wachendlich
 Da schlummre in der Erde hinleget.
 Sanft wie der Säugling, in der Schoß
 Bis dich dein Gott ernähret der Mutter;
 Gereinigt durch dein Blut, Dein
 Chor der Freunde innen Jesu.

Wir drücken dir die Hand
 Und bringen dich zu deinem
 Heiland der Welten!
 Dein Gott, der dich dem Tode
 Hebt dich zu seiner Herrlichkeit
 Und wird vergelten.
 Dein Geist, der hier nur Schme
 Kehrt nun zurück in's Vaterland,
 Mein wie ihn Gott gegeben.
 Ihr Thränen, sinkt ihm nach ins
 Bald trocknet seine Hand euch ab,
 In jenem bessern Leben! —

